

# Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Individuation: die Begegnung mit dem Selbst

Die von den heutigen spiritistischen Studien beleuchtete Individualität ist der zentrale Begriff der psychologischen Theorie von C. G. Jung. Sie wurde uns durch das Geistwesen Joanna de Ângelis in verschiedenen Werken ihrer

Stein erklärt in *Jung - die Landkarte der Seele*, dass es sich um den Prozess der Einheit oder Einstimmung des Selbst mit dem Unbewussten handelt, wo das nicht gelebte Leben der Person und ihr nicht verwirklichtes Potential ruhen.

Selbst ins Auge zu sehen. Wir fürchten uns, für unsere eigenen Unvollkommenheiten aufzukommen, ebenso unser verborgenes göttliches Potential aufzudecken, das uns weithin von der Stelle versetzen würde, an der wir stecken geblieben sind.

Jung sieht in jedem Schritt, den wir in die Richtung unseres Selbst machen, einen Teil des Aufbaus oder der Freisetzung des individuellen Seins. Je mehr wir uns unserer Wahrheit annähern, desto weniger sind wir dem Widersinn des Materialismus, den Vorschriften der Erscheinung und des Auftretens sowie den Forderungen des kranken Ichs unterworfen, das uns daran hindert zu tolerieren, zu verstehen, zu verzeihen und vorbehaltlos zu lieben.

Die Selbsterkenntnis aus der Reinkarnations-perspektive führt zur Fortsetzung der Veredelung des unvollendeten Projekts das wir sind, denn während wir unsere Schwächen identifizieren – die sich häufig unbemerkt hinter der Fassade der Persönlichkeiten, die wir für uns konstruieren, verstecken – erwerben wir die Stärke, um die bösen Neigungen zu besiegen, was den wahren Spiritisten charakterisiert (*Evangelium im Lichte des Spiritismus*, Kap. 14, Abschnitt 4),

Individuation ist die Vertiefung und Erweiterung dessen, was wir sind. Es ist die Begegnung mit der Wahrheit die befreit, wie Jesus durch den Evangelisten Johannes es sagte. Aus der Sicht der jungianischen Psychologie entsteht die Individuation durch die Erkenntnis des Ichs, dass es unendlich klein im Vergleich zum Selbst ist. Und deshalb ist der Schritt zur Selbsterkenntnis vor allem eine Übung des Mutes, des Glaubens und der Demut.

**Marlon Reikdal**

**Klinischer Psychologe**

Psychologischen Serie (Medium: Divaldo Franco) ins Bewusstsein gerufen. Im Buch *Auf der Suche nach der Wahrheit* betont Joanna de Ângelis ausdrücklich, dass die Individuation unumgängliches Ziel und Zweck aller Menschen ist. Sobald wir die Notwendigkeit der Begegnung mit uns selbst erkennen, werden wir feststellen, dass wir uns verirrt haben, dass wir unser wahres Sein nicht mehr mit unseren Komponenten und Inhalten vereinbaren können. Unser Ego hat sich im Laufe der Reinkarnation ein Fabrikat gezimmert, das sogar die Masken übertrifft, wenngleich es gesellschaftliches Ansehen und Applaus kassiert.

Dieser Wandel setzt sich maßgeblich in der zweiten Lebenshälfte in Gang, getragen von der Sehnsucht, das zu werden, was man in Wirklichkeit schon ist.

*Self, das Selbst, Überbewusstsein, das tiefe Ich* sind von den Wissenschaftlern der Seele erwählte Bezeichnungen, um das Wesentliche in uns zu definieren, von dem wir uns entfernt haben, „um das behagliche Nest unserer Lügen nicht zu verlassen“. Diese Worte von Clarice Lispector veranschaulichen klar und nachvollziehbar das schillernde Gefüge der vorgestellten Wahrheiten über uns selbst, gerade wegen der Schwierigkeit, dem wahren



## Veränderung: eine ehrliche Entscheidung

Im Laufe unseres Lebens nehmen wir Verhaltensmuster an, die uns durch den Einfluss verschiedener Faktoren wie Erziehung, Kultur und Familienverhältnisse, Werte und Fähigkeiten, die wir aus früheren Leben mitbringen, vorgegeben werden. Doch an gewissen Stellen unseres Weges müssen einige dieser Muster geändert werden, da sie mit unserem Entwicklungsstand

müssen wir ja die Folgen unserer Handlungen austragen. Eine *ehrliche* Entscheidung, denn wenn diese nicht einem tiefen Bedürfnis der Seele entspringt, folgen wir lediglich den Launen des Ego oder äußeren Konventionen, ohne dass wir die Entfaltung der eigenen Werte berücksichtigen.

Wie die antiken römischen Traditionen übermitteln, pflegten die damaligen Kunsthandwerker



nicht mehr im Einklang stehen.

Allerdings stößt diese Veränderung auf inneren und äußeren Widerstand. Vom inneren Standpunkt aus wird der Wandel als Verzicht auf vertraute und geläufige Verhaltensweisen gesehen, was insbesondere bei schwachen und abhängigen Persönlichkeiten Verunsicherung und Unentschlossenheit auslöst. Äußerlich, da seitens der Personen und des Umfeldes in dem wir leben, gewisse Erwartungen an uns gestellt werden. Somit werden Änderungsversuche mit Befremden wahrgenommen und Kommentare wie „du bist jetzt anders“, „du bist nicht mehr der/die Gleiche“, „ich hätte das nicht von dir erwartet“ sind das unabwendbare Echo derartiger Ansprüche.

Deshalb muss die Verhaltensänderung mit einer ehrlichen Entscheidung einhergehen. Eine Entscheidung, die uns die Wege auswählen lässt, die wir beschreiten wollen; mit der Reife übernehmen wir selbst die Verantwortung über unsere Entscheidungen, denn schließlich

schlauerweise Wachs auf ihre Gebrauchs- und Ziergegenstände aufzutragen, um Mängel und Unvollkommenheiten der Ware zu maskieren. Aber dieser Trick hielt nicht lange stand, denn mit steigender Temperatur zerfloss die Wachsschicht und brachte sämtliche Defekte ans Tageslicht. Die eingeweihten Käufer des Kunsthandwerks verlangten daher Exemplare „*sine cera*“ - ohne Wachs, wovon das neulateinische Adjektiv „*sincera*“ = „ehrlich, aufrichtig“ abgeleitet wurde.

Auch unserer Persönlichkeit würde eine Maske mit bestimmten Vorgehensweisen oder Haltungen, die noch nicht in unserer Innenwelt verankert sind, nichts nützen, denn von einem Moment zum anderen kann die Maske herabfallen und unsere Begrenzungen bloßlegen. Der Wandel muss sich „ohne Wachs“ vollziehen, er muss auf einer konsequenten Entscheidung gründen, denn nur so kann er sich nachhaltig bewähren.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut

## Beharrlichkeit und Wille

Ein Forschungsbereich, der ungewöhnliche Entdeckungen hervorbringt, ist die Untersuchung der Beziehung zwischen Gedächtnis und Emotion. Neurowissenschaftler haben entdeckt, dass Individuen existieren, die außer dem Hippocampus noch andere Bereiche des Gehirns benutzen, um Erinnerungen zu verarbeiten. Tomographien zeigten verschiedene Hirnwindungen des Neocortex mit metabolischer Aktivität in Regionen, die der Wissenschaft im Zusammenhang mit der mnemonischen Verarbeitung noch nicht bekannt gewesen waren. In diesen Fällen beginnen andere Hirnregionen zu arbeiten, um dem Individuum das Speichern oder Wiederherstellen von Informationen zu ermöglichen.

Diese Entdeckung verlegt das Gedächtnis an den Sitz des spirituellen Bewusstseins und zeigt auf, dass diese Individuen das erworbene Wissen in ihrer Persönlichkeit verinnerlicht haben. Die Person ist ihr eigenes Bewusstsein. Das nennt man relationales Gedächtnis, denn es ist an die Emotionen und das äußere Ambiente gebunden, in welchem das Individuum agiert.

Der Inhalt unseres Gedächtnisses ist das kognitive Ergebnis. Wenn wir auf emotionale Weise Informationen erwerben, verinnerlichen wir das Erlernte, indem wir es zu einem Teil von uns machen und es in die spirituelle Essenz aufnehmen. Diese Art des Lernens ruft eine Verwandlung hervor, eine Änderung von innen nach außen. „Das Geheimnis des Erfolgs ist zu lieben, was man tut“.

Wenn Wissen die Information ist, die wir im Gedächtnis speichern, dann ist Weisheit die Gewissheit, dass wir zu unserem eigenen Gedächtnis werden.

Häufig hört man Menschen sagen: „Das ist sehr schwer, das schaffe ich nicht...“, vor allem, wenn sie sich auf die Notwendigkeit beziehen, eine negative Tendenz zu überwinden.

Beharrlich sein heißt, unseren festen Willen zu beherrschen, um das Erlernte im höheren Ich zu verinnerlichen und die notwendige Veränderung zu vollziehen.

Davidson Lemela

Neuropsychologe

### Redaktion

#### Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

#### Redakteurin

Evanise M Zwirtes

#### Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision  
Danusa G Rangel - Englische Übersetzung  
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung  
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung  
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung  
Ricardo Castro - Spanische Übersetzung  
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung  
Sophie Giusti - Französische Übersetzung  
Irene Gootjes - Französische Übersetzung

#### Berichterstattung

Marlon Reikdal  
Cláudio Sinoti  
Davidson Lemela  
Evanise M Zwirtes  
Iris Sinoti  
Adenauer Novaes

#### Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

#### Druck

Auflage:  
2000 Exemplare - Portugiesisch  
1500 Exemplare - Englisch

#### Studententreffen (auf Portugiesisch)

**Sonntags:** 17.45 - 21.00 Uhr  
**Montags:** 19.00 - 21.00 Uhr  
**Mittwochs:** 19.00 - 21.00 Uhr  
**Samstag:** 18.00 - 19.30 Uhr

#### Studententreffen (auf Englisch)

**Mittwochs:** 17.20 - 18.20 Uhr

#### Praxis der Medialität (Privat)

**Donnerstags:** 09.00 - 10.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
Informationen: 0207 371 1730  
E-mail: spiritistps@gmail.com

#### www.spiritistps.org

Registered Charity N° 1137238  
Registered Company N° 07280490

## Freie Entscheidungen

Der freie Wille, der sich entwickelt, ist die Fähigkeit des Individuums, seine eigene Lebensweise in Verantwortung oder Unreife zu bestimmen. Wir sind Geister, von Gott erschaffene intelligente Wesen und die Freiheit ist ein umfassendes Thema in der Interpretation der natürlichen Gesetze. Der Mensch ist nicht frei wie er es sich vorstellt. Wie der Geist Emmanuel ausführte: „der Mensch wird immer eine bedingte Freiheit genießen und in ihrem Rahmen kann er durch die gute oder schlechte Anwendung dieser Gabe den Kurs seiner eigenen Existenz verändern.“

Als in Evolution befindliche Wesen, die einen Auftrag auf Erden erfüllen sollen, wäre es töricht zu denken, dass wir tun können, was wir wollen, denn nur Gott besitzt diese Freiheit. Wir, seine Kinder, werden von Ihm durch die Erfahrungen geleitet, die uns zustehen. Das Geschöpf ist abhängig von seinem Schöpfer. Wir können mit der Entfaltung der emotionalen Intelligenz und dem Erwachen der Lebensgaben den Frieden des Gewissens auskosten, indem wir die Gesetze Gottes ausführen.

In der Kunst des Entscheidens ist es unabdingbar zu berücksichtigen, dass wir alle, um gut zu leben, die bestehenden natürlichen Gesetze beachten müssen. Dadurch werden wir in unseren Erfahrungen vor Frust, Enttäuschungen, Konflikten, Kriegen usw. verschont bleiben.

Jesus brachte uns eine neue Vision der Freiheit. Er kam, um den Menschen von dem irdischen Sklaventum zu befreien und in Demut den Gehorsam an Gott zu lehren. Wenn wir uns entscheiden, einander zu lieben, d.h. das Gesetz der Liebe auszuüben, errichten wir unsere innere Freiheit, denn wir befreien uns von uns selbst.

Unsere natürliche Freiheit wächst mit der Entfaltung der universellen Brüderlichkeit, die wir uns in verantwortungsvollen Entscheidungen aneignen. Die Liebe Gottes leitet alle und alles, immer.

**Evanise M Zwirtes**

*Transpersonale Psychotherapeutin*

## Eine Frage der Treue

Wir sprechen von Treue und wünschen sie uns, aber häufig verstehen wir nicht, dass wir, um uns selbst treu sein zu können, in vielen Fällen mit Fragen, Ängsten, Beschränkungen und sogar Glaubenssätzen brechen müssen,

sie blieben dem Ruf der Existenz treu, denn sie wussten, dass dies der Weg war, den nur sie zurücklegen konnten.

Somit sind wir immer dann treu, wenn wir das Leben gemäß der tiefgründigen Prinzipien unserer Seele leben, wenn wir das Leben zu einem Hort des Segens und der Verwirklichungen machen, die unser Wachstum und das der anderen Wesen fördern. Diese Integrität können wir nur leben, wenn wir allem treu sind, woran wir glauben; wenn wir an den Frieden glauben, verwandeln wir unser Leben in ein Beispiel des Friedens, denn treu zu sein bedeutet, sich ernsthaft um Veränderung zu bemühen und in sich selbst das zu suchen, wonach wir uns in der Welt sehnen.

In einer der Episoden des Lebens des Heiligen Augustins erzählt er, dass er sich seinem eigenen Gesicht gegenüber gesehen habe. Dies war ein Moment großer Umwandlung für ihn, der große innere Kampf hatte begonnen und der alte Augustin hörte auf zu existieren, um die Reise des neuen Menschen zu beginnen, der völlig dem Willen der eigenen Seele unterliegt.

Es erfordert Mut, um treu zu sein...

Sind wir wohl bereit? Tun wir alles, was wir für unsere Entwicklung tun können? Sind wir dazu bereit, dem Leben gegenüberzutreten?

Wir haben die Wahl!

**Iris Sinoti**

*Jungianische Therapeutin*



die wir unser gesamtes Leben lang mit uns herumgetragen haben. Wir müssen uns diesen Aspekten stellen. Und das ist keine einfache Aufgabe, denn wir werden die Erwartungen enttäuschen müssen, die in Bezug auf uns gehegt wurden und gar das Bild abbauen, das wir selbst von der Person hatten, die wir zu sein glaubten.

All diejenigen, die die Geschichte der Menschheit verändert haben, mussten den Misskredit, die Kritiken und gegenteiligen Meinungen zu ihren Absichten ertragen, und fast alle wurden als Gesetzesbrecher etikettiert bzw. verloren sogar die eigene physische Existenz. Alle stellten sich mutig der Welt, aber ohne den leisesten Zweifel mussten sie sich selbst überwinden. Das war jeweils die Absicht ihres Lebens, und





## Ein Leben und verschiedene Existenzen

Es gibt nichts, was die Idee eines einmaligen Menschenlebens, in einem einzigen physischen Körper, rechtfertigen könnte. Wir sind in der Essenz spirituelle Wesen, mit oder ohne physischen Körper, die verschiedene Dimensionen durchschreiten, um zu sich selbst zu finden. Auf diesem Aufstiegsmarsch schaffen wir diverse Persönlichkeiten oder Daseinsformen, die mit anderen interagieren, bis wir verstehen, dass wir unsterbliche Geister sind und alsdann bewusst die Gestaltung und Zielsetzung unseres Lebens in die Hand nehmen. Das einzige Leben ist das Leben des Geistes und die vielen Existenzen sind die Persönlichkeiten, die wir uns bei jeder Reinkarnation kreieren. Wenn der inkarnierte Mensch sich seines Status als unsterbliches Wesen bewusst ist, wird er einsichtig und gestaltet seine Daseinsform im Hinblick auf die Erfüllung seiner spezifischen Aufgabe. Somit führt er ein glücklicheres Leben. Die Modellierung unserer Daseinsform erfordert weder vorhandene Vollkommenheit oder Eingliederung in einen religiösen *status quo*, mittels eines Glaubens an die Rettung der Seele, sondern feilende und harmonisierende Arbeiten an unserer Persönlichkeit mit Blick auf die individuelle Lebensaufgabe, durch die der Geist wichtige Fähigkeiten und Potenziale integriert. Diese Harmonisierung schließt den Erwerb von religiösen Tugenden ein, aber sie geht über ihre Grenzen hinaus, denn sie verfolgt Ziele, die sich mit ihnen nicht vereinbaren lassen.

Die in einer Reinkarnation gelebte Persönlichkeit wird sich

weder verewigen, noch kann sie sich gegen den Geist durchsetzen, denn sie soll sich nicht standardisieren oder die künftigen Lebensprogramme durchkreuzen. Jede Existenz erzeugt einen Zuwachs in der Evolution des Geistes, ohne Rücksicht auf die Rolle oder Wichtigkeit der einzelnen gelebten Persönlichkeiten. Um zu vermeiden, dass die Persönlichkeit einer Reinkarnation die nächste überschattet, ist es erforderlich, dass der Geist die mitgebrachten Neigungen und Tendenzen beobachtet und sie auf die neuen Lernprozesse einstimmt. Es ist nicht genug, die negativen Tendenzen zu bekämpfen, sondern neue müssen in die Seele integriert werden, die ihr weiterhelfen und bei ihr verbleiben. Der reinkarnierte Mensch muss daher lernen seine eigenen im Geist einverlebten Wesenszüge, die Teil seiner neuen Persönlichkeit sind, von den absorbierten Eigenschaften seines kulturellen und gesellschaftlichen Umfeldes zu unterscheiden. Der Vorteil der reinkarnationsbedingten Rückkehr in eine bessere und fortgeschrittenere Gesellschaft wird durch die Dominanz der kollektiven menschlichen Tendenzen beeinträchtigt; deshalb ist es wichtig, zu beobachten und zu unterscheiden.

Viele irdische Existenzen sind notwendig, damit der Geist sich von seinen Persönlichkeiten differenziert und endlich authentisch zu dem steht, was er ist. Sobald diese Erkenntnis kommt, wird er sich selbst bestimmen und anstatt als Bittsteller an Gott heranzutreten, wird er seine Rolle als bewusster

Mitarbeiter im göttlichen Werk wahrnehmen. Auf dieser Stufe wird ihm klar, dass seine Evolution ein kontinuierlicher Prozess ist, der es ihm erlaubt, in den verschiedensten existentiellen Dimensionen zu leben und zu lernen, ohne die Essenz des unsterblichen Geistes zu verlieren. Auch wird er verstehen, dass die Existenz in einem physischen Körper ein einfacher Abschnitt ist und dass die Herausforderungen einer Inkarnation, so widrig sie auch sein mögen, lediglich Stufen einer immensen und lichtvollen, aufwärtsführenden Treppe sind, die nichts mit göttlich verordnetem Leid oder Bestrafung zu tun hat.

Die Reife eines inkarnierten Geistes sowie die Reife derer, die im materiellen Leben eine entscheidende Rolle spielen, offenbart sich, wenn die jeweilige Inkarnation der Veredelung ihrer Persönlichkeit dient, was ihnen die Integrierung neuer evolutiver Fähigkeiten ermöglicht. Dadurch können sie in der Welt leben, ohne von der kollektiven Mentalität ergriffen zu werden. Eine einzige Existenz, und noch weniger die Ausübung von ein paar Tugenden, ist nicht genug, um dem Gewissen Rechnung zu tragen, das den Tod und die Folgen der durchgeführten Handlungen fürchtet.

Es gilt, dass sich das Wissen um die eigene Unsterblichkeit in der Verhaltensweise und in der Gefühlswelt widerspiegelt, die den inkarnierten Geist zur eigenen Verwandlung und zur Veränderung seines Umfeldes anspornen, damit die Erde im Vorfeld zu einem Abbild seines erwarteten Jenseits wird.

**Adenauer Novaes**

*Klinischer Psychologe*